

Kalte, blasse Hände im Winter? – Auf rheumatische Erkrankung untersuchen lassen!

BERLIN – Kalte Hände gehören zum Winter wie kurze Tage. Mitunter verfärben sich die Finger jedoch, werden blass und schmerzen. Dann könnte das Raynaud-Syndrom die Ursache sein. Es tritt häufig als Begleiterkrankung von bestimmten rheumatischen Erkrankungen auf. Labortests helfen bei der Diagnose.

Krämpfe in den Blutgefäßen

Beim Raynaud-Syndrom ziehen sich kleine Arterien in Fingern oder Zehen krampfartig zusammen. Durch die verminderte Durchblutung entstehen weiße Bereiche an Fingern und Zehen, die sich in der Regel scharf gegen die noch durchbluteten Bereiche abgrenzen. Mitunter werden Hände und Füße vollständig weiß. Auch die Nase oder sogar die Knie können betroffen sein. Bei der primären Form tritt die Erkrankung unabhängig von einer bestehenden Grunderkrankung auf. Die sekundäre Form dagegen kann auf Rheuma-Erkrankungen wie Entzündungen der Gelenke (rheumatoide Arthritis), des Bindegewebes (Kollagenosen) oder der Blutgefäße (Vaskulitis) zurückgehen.

Treffende Diagnose mit Antikörpertests

Zur Diagnose des Raynaud-Syndroms gehören unter anderem Bluttests. Um eine rheumatische Grunderkrankung zu erkennen, testen Mediziner*innen Blutproben zunächst auf allgemeine Entzündungswerte. Bei einem primären Raynaud-Syndrom sind diese Blutwerte unauffällig. Zur Diagnose der sekundären Form untersuchen Ärzt*innen daher spezifische Parameter, etwa um Kollagenosen zu erkennen: So zeigen bis zu 90 Prozent der Patient*innen mit einer systemischen Sklerose ein Raynaud-Syndrom, bei systemischem Lupus erythematoses sind es 20 bis 60 Prozent der Betroffenen. Die Erkrankungen lassen sich durch gezielte Bluttests auf bestimmte Antikörper sicher diagnostizieren, sodass anschließend die passende Behandlung beginnen kann.

Weitere Informationen enthält das IPF-Faltblatt „Autoimmunerkrankungen“. Es kann kostenlos unter www.vorsorge-online.de heruntergeladen oder bestellt werden. Weitere Bestellmöglichkeit: IPF-Versandservice, Postfach 12 44, 63552 Gelnhausen. Dabei bitte Titel, Namen und vollständige Adresse angeben.

Das Infozentrum für Prävention und Früherkennung (IPF) informiert die Öffentlichkeit über bestehende Möglichkeiten der Krankheitsvorsorge durch Laboruntersuchungen. Seit über 15 Jahren veröffentlicht das IPF in Zusammenarbeit mit anerkannten Experten Broschüren und Faltblätter zu einzelnen Krankheiten und deren Früherkennung. Diese Veröffentlichungen können kostenlos angefordert werden. Das IPF wird vom Verband der Diagnostica-Industrie (VDGH) unterstützt. Seine Neutralität wird durch einen wissenschaftlichen Beirat gewährleistet, dem erfahrene Ärzte angehören. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.vorsorge-online.de

AUSGABEDATUM

10.12.2025

RÜCKFRAGEN AN

Susanne Gerhards

Redaktionsleiterin

T 030-200 599 48

presse@vorsorge-online.dewww.vorsorge-online.dewww.vdgh.de